

lässt uns der Verfasser die Verherrlichung des hl. Aloysius nach seinem Tode schauen. Zu diesem dritten Theile hat P. Schröder einen sehr gelungenen Nachtrag (S. 315 bis 375) geliefert. An diesen Nachtrag schließen sich endlich die reichen historischen Anmerkungen aus der Feder des Herausgebers von S. 375 bis S. 452.

Besonders der Erwähnung und alles Lobes wert sind die zahlreichen historisch treu nach authentischen Documenten hergestellten Illustrationen. An der Spize steht ein farbiges Porträt: „St. Aloysius als junger Fürst“, sehr ansprechend. Eine doppelseitige Phototypie-Beilage zeigt die Porträts von 48 Ahnen des Heiligen. Acht ganzseitige Holzschnitt-Gemäldebilder und nicht weniger als 108 Text-Illustrationen (darunter beiläufig 40 Original-Holzschnitte) bringen zur Ansicht: verschiedene alte Porträts des Heiligen, Porträts verschiedener Verwandten, Lehrer, Obern, Kirchen, Städten, Autographen u. c. So sehen wir die Bilder Paul V., König Philipp II., des Cardinal Bellarmin, der Jesuiten Aquaviva, Basquez, Cepari, die Kirchen Gesù und St. Ignazio in Rom, den Tauf- schein des hl. Aloysius, den Heiligen selbst in verschiedenen Altersstufen u. s. w.

So ist denn in jeder Hinsicht das Werk ein wahrhaft monumentales, nach Form und Inhalt die würdigste Festgabe zur Centenarfeier des heiligen Jugendpatronen. Der Preis beträgt acht, resp. zehn Mark. Wir können uns nur freuen, daß das Prachtwerk des P. Schröder um einen relativ so niedrigen Preis abgegeben wird. Dieses Buch sollte wenigstens in keiner Seminar-Bibliothek, in keines Priesters, ja keines gebildeten Katholiken Bibliothek fehlen! Es ist und bleibt für immer eine hervorragende Zierde einer jeden Bücherzählung. Wir empfehlen das Buch in der Überzeugung, daß selbes eine wahrhaft fruchtbringende geistliche Lektüre biete. Jeder wird in demselben viel Licht für das eigene geistliche Leben und für die Leitung der Seelen anderer finden. Möge der hl. Aloysius das Werk segnen und dem verehrten P. Schröder seine Mühe lohnen.

Linz. Secretär Dr. Johann Andlinger.

2) **Bibliotheca geographica Palaestinae.** Chronologisches Verzeichnis der auf die Geographie des heiligen Landes bezüglichen Literatur von 333 bis 1878 und Versuch einer Kartographie von R. Nöhrich. Berlin. Reuther 1890. 8°. S. XX u. 742. Preis M. 24.— = fl. 14.40.

Kein Land der Erde besitzt eine so ausgiebige geographische Literatur, wie Palästina. Seit dem Itinerarium des Antonius Augustus am Anfang des dritten Jahrhunderts bis auf unsere Tage heraus, ist die Palästina-Literatur derart angewachsen, daß sie allein eine ansehnliche Bibliothek bilden würde. Bei dem großen Interesse, welches die Palästinafakunde auf die christlichen Gelehrten ausübt, ist es erklärlich, daß in Frankreich und Italien bereits im 18. Jahrhunderte einzelne, wenn auch sehr unvollkommene Verzeichnisse der Palästina-Beschreibungen und Reisewerke angelegt wurden. In Deutschland hatte sich der Palästinaforscher Titus Tobler durch Herausgabe seiner *Bibliotheca geographica Palaestinae* 1867 große Verdienste erworben. Allein auch dieses sonst verdienstvolle Werk Toblers hatte seine Lücken und Mängel. In der neuesten Zeit hat R. Nöhrich es unternommen, Toblers *Bibliotheca* zu ergänzen und umzugestalten und hat damit ein Werk geschaffen, welches wohl lange Zeit als unübertroffen dastehen wird.

Wenngleich Toblers Werk den Kern des vorliegenden Buches bildete, so unterscheidet sich doch die Arbeit Röhrichts wesentlich in vielen Punkten vom ersteren. Abgesehen davon, daß Tobler manche einschlägige Werke und namentlich Handschriften übergegangen hat, ist seit 1868 infolge der vielen wissenschaftlichen Gesellschaften in allen Ländern, welche die wissenschaftliche Erforschung Palästinas sich zur Aufgabe stellten, und den eingeleiteten Untersuchungen, diese Literatur fast riesenhaft angewachsen. Welch wertvolle Beiträge und Aufhellungen sind in den unzähligen Zeitschriften verstreut, die den wenigsten Gelehrten alle zugänglich sind. Unser Verfasser hat nun mit einem wahren Bienenleibe diese tanende von Auffäßen und Artikel gesammelt und in seiner Bibliotheca verwertet. Außer dieser Vermehrung des Materials wurden auch andere Veränderungen an Toblers Werke vorgenommen. Röhricht trennte die autoptischen und nicht autoptischen Berichte, gab jedem größeren Artikel durch verschiedene Druckart und Marginalnummern Übersichtlichkeit und feste Ordnung, und setzte bei anonymen Artikeln die Angaben des Incipit und Explicit bei, dagegen ließ er die oft nicht glücklich gewählten Bemerkungen des schweizerischen Gelehrten über einzelne Hauptautoren weg. Als eine wertvolle Bereicherung muß der kartographische Anhang betrachtet werden, der um so schwieriger zu bearbeiten war, als es an dergleichen Vorarbeiten gebrach. Hier wie dort hat Röhricht die chronologische Reihenfolge beibehalten.

Welche Herkulesarbeit vor uns liegt, beweist am deutlichsten die Inhaltsangabe dieses Werkes. Neun volle Seiten füllt das Duellen-Verzeichnis. Die Bibliographie (S. 1—597) umfasst 3515 Nummern, deren einzelne wieder oft 10 bis 30 Artikel umfasst. Die Kartographie (S. 598—662) enthält 747 Nummern. Dazu kommen noch wichtigere Addenda, Corrigenda, ein Index auctorum, anonymorum, cartarum, ein Index locorum, ein Index archiviorum, bibliothecarum, codicum und schließlich ein Index variorum über Agricultur, Botanif, Chemie, Drusen, Medicin &c., welche das Werk zu einem eminenten Nachschlagebuch stampeln und den Gebrauch derselben sehr erleichtern.

Es ist selbstverständlich, daß eine solche Arbeit nur mit vereinten Kräften hergestellt werden konnte. Namhafte Gelehrte des In- und Auslandes, die Vorstände der größeren Bibliotheken und Archive, die Verfasser einzelner Werke haben bereitwilligst ihre Unterstützung unserem Auctor zutheil werden lassen; nichtsdestoweniger fiel Röhricht bei aller geistigen und materiellen Unterstützung in der Bearbeitung dieses Massenmaterials der Löwenanteil zu. Röhricht schloß seine Arbeit mit dem Jahre 1877 ab. Die Bearbeitung der palästinischen Bibliographie vom Jahre 1878 würde den Umfang des Werkes um ein Drittel vermehrt haben. Allerdings ist es wahr, daß dieses Material in französischen und deutschen Zeitschriften angehäuft ist; allein der Vollständigkeit wegen wäre es erwünscht gewesen, wenn Röhricht die Palästinafunde bis auf unsere Tage herab geführt hätte. Vielleicht animieren die anerkennenswerten Besprechungen dieses Werkes und die günstige Aufnahme, welche dasselbe überall und mit Recht erfährt, den Auctor, bei einer zweiten Auflage, diese seine Bibliotheca auch mit der neuesten Literatur zu krönen. Wir können daher allen, die sich für Palästina interessieren, Röhrichts Palästinaliteratur-Werk nur wärmstens empfehlen.

Wien.

Prälat Dr. Hermann Schöffe,  
k. k. Hofrat und Universitäts-Professor.